

Frei und Jung führen die CDU-Landesliste an

- Partei stellt sich für Bundestagswahl auf
- Manuel Hagel lässt bei Ampel-Kritik die FDP aus



VON ULRIKE BÄUERLEIN
ulrike.baeuerlein@suedkurier.de

Stuttgart – Noch 70 Mal schlafen, sagte Manuel Hagel, dann soll für die CDU Bescherung sein und bei dieser soll am Abend der Bundestagswahl am 23. Februar wieder die CDU-Kanzlerschaft herauspringen. Der CDU-Landesvorsitzende nutzt daheim in Ehingen derzeit die abzuzählenden Abende, um seinen drei kleinen Söhnen die Wartezeit bis zum Heiligen Abend greifbarer zu machen, wie er sagt.

Am Samstag zählte er im Sport-Tagungszentrum im Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt rund 400 Parteifreundinnen und Parteifreunden aus der Südwest-CDU vor, wie kurz die Durststrecke nach Weihnachten nur noch ist bis zu dem anderen Festtag, auf den die Partei hinfiebert: „Dann haben wir endlich eine neue Bundesregierung“,

.....
„Nur wir können gut regieren, die anderen haben jetzt wieder bewiesen, dass sie es nicht können.“

Manuel Hagel, CDU-Landesvorsitzender

.....
versprach Hagel bei der Landesvertreterversammlung, natürlich eine CDU-geführte, denn „nur wir können gut regieren, die anderen haben jetzt wieder bewiesen, dass sie es nicht können“. Und weiter: „Krisenzeiten und drei Jahre Opposition müssen jetzt wirklich reichen.“ Und das Mittel, um Deutschland aus der Krise zu bekommen: „Ganz einfach eine grundlegend andere Wirtschafts-, Europa-, Außen-, Sicherheits- und Migrationspolitik.“

Die Delegierten mussten die Landesliste für die Bundestagswahl aufstellen. Für die CDU eine Pflichtübung quasi ohne Bedeutung, denn die Liste dürfte bei der Vergabe der Bundestagsmandate keine Rolle spielen. Bei der Bundestagswahl 2021 gewann die CDU trotz schlechtem Ergebnis 33 von 38 Wahlkreisen im Südwesten, durch das neue Wahlrecht müssten aber eventuell auch direkt gewählte Abgeordnete um ihr Mandat bangen.

Die Liste – zumindest die ersten fünf Plätze, die bei der CDU „Vorspann“ heißen und traditionell vom Landesvorstand vorgeschlagen werden – ist dennoch ein Signal dafür, auf welche Köpfe die Südwest-CDU im Bund in den nächsten Jahren setzt: Der Südbadener und Merz-Vertraute Thorsten Frei wurde mit 96,3 Prozent der Delegiertenstimmen zum Spitzenkandidaten gekürt und damit Nachfolger



Thorsten Frei (l.) wurde mit 96,3 Prozent zum Spitzenkandidaten der Südwest-CDU gewählt und nimmt die Gratulation von Landeschef Manuel Hagel entgegen. BILDER: DPA

Schreiners Verzicht

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Felix Schreiner verzichtet bewusst auf einen Landeslistenplatz, wie er in einer Pressemitteilung erklärt. Als Direktkandidat im Wahlkreis Waldshut-Hochschwarzwald bewerbe er sich „ohne Netz und doppelten Boden“ um das Vertrauen der Bürger. Schreiner erwähnt auch die veränderte Ausgangslage durch das neue Wahlrecht. Dabei spielt in Baden-Württemberg, wo die CDU seit jeher die meisten Direktmandate holt, die Landesliste keine Rolle. Knapp könnte es dagegen für CDUler werden, die trotz Wahlkreissieg im Vergleich ein schwaches Ergebnis holen. Schreiner gewann 2021 mit 33,6 Prozent. (rom)

(77,5) schickt die CDU eine jüngere und weiblichere Spitzenmannschaft ins Rennen als es je im Südwesten gab. Die Wahlkreise aller fünf gelten für die CDU als sicher.

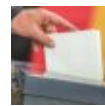
Frei versprach, Baden-Württemberg in einer neuen Bundesregierung wieder deutlich sichtbarer zu machen. In seiner Rede schlug er scharfe Töne zur Migrations- und Asylpolitik an; und eine CDU-geführte Bundesregierung müsse dafür sorgen, dass Leistungsbeurteilung sich in Deutschland lohne. Frei warnte aber auch davor, sich jetzt schon zu siegesgewiss zu geben. „Noch ist nichts gewonnen. Wir kämpfen jetzt dafür, am Ende auch eine Mehrheit zu haben, mit der sich eine andere Politik auch wirklich gestalten lässt.“

Im Zentrum des Tages stand auch die



Klimapolitiker Andreas Jung belegt einen Spitzenplatz der CDU-Landesliste.

Das lesen Sie zusätzlich online



.....
Neues Wahlrecht hat Folgen: Einige Abgeordnete aus der Region könnte es das Mandat kosten: www.sk.de/12136521

.....
Gast ganz vorne Platz genommen hatte und seit geraumer Zeit schon wenig Gelegenheiten auslässt, Verbundenheit zur CDU und zu Hagel zur Schau zu stellen, mag es zufrieden zur Kenntnis genommen haben. Die Grünen indes mochte Hagel nicht als „Hauptgegner“ identifizieren, zumal nicht im Südwesten, „das ist die AfD“. Er warf den Bundesgrünen aber vor, die Gesellschaft gespalten zu haben. Wirtschaftsminister Robert Habeck, den Hagel für den Verlust von Tausenden von Industriearbeitsplätzen verantwortlich machte, nannte Hagel das „Gesicht der Krise“ – warnte aber zugleich davor, nach einer Regierungsübernahme durch die CDU den Klimaschutz zu vernachlässigen.

Eine Steilvorlage für Andreas Jung, dessen leidenschaftliches Plädoyer für